

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1908)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an das kaiserliche Hoflager zogen, und dem neugeweihten Bischof, der von den Fahnen der Arbeiterkorporationen begleitet den Einzug in das Haus des Königs der Könige gehalten hat. Es zeigt sich der Wechsel der Zeiten. Er brachte sein Hoch dem schweizerischen Episkopat und dessen fördernder Arbeit auf dem sozialen Gebiete.

Nun kamen die Weltlichen ans Wort. An erster Stelle sprach Dr. Dedual, Präsident des katholischen Kollegiums, als Vertreter der katholischen Gemeinden Graubündens. Mit dem herzlichen Danke an den scheidenden Bischof, der aus allen Reden wiederklang, verband er den Ausdruck der Hoffnung, dass, wie von der Weisheit u. kirchlichen Gesinnung des Bischofs Georgius sich erwarten lässt, auch unter seiner Regierung der Bischofssitz von Chur ein Hort von Wissenschaft und Kunst und aller charitativen Bestrebungen sein werde. Aehnliche Wünsche, etwas stärker pointiert in der Form, sprach Herr Kabinettsrat In der Mauer von Vaduz aus: Bischof Battaglia hat bei allen Verhandlungen gesiegt, durch seine Liebe. Wie ein Programm über die Beziehungen von Kirche und Staat hörte sich die frische Rede von Landammann Räber an. Er betont die Einigkeit zwischen Geistlichen und Laien, gegenseitige Offenheit und Entgegenkommen, sowie pietätvolles Verständnis für das historisch Gewordene im Bistum, für das die Churer Kathedrale ein so sprechendes Symbol ist. Landammann Wirz ging für seine Glückwünsche, entsprechend der liturgischen Tagesfeier, aus vom dreifachen Rosenkranz. Mögen künftige Leiden, die keinem Bischof erspart bleiben, bald in Herrlichkeit sich verwandeln. Die relativ günstige und friedliche Lage der Kirche verdanken wir der Treue der Bischöfe, des katholischen Volkes und der Miteidgenossen. — Mit rührender Einfachheit und Innigkeit brachte der hochwürdige Präfekt der rhätischen Kapuzinermission in deutscher Sprache dem neuen Bischofe den Wunsch, dass der Segen der Himmelskönigin und des heiligen Franziskus ihn stets begleiten möge. Rektor Dr. Lampert von der Universität Freiburg beleuchtete die Stellung des Bischofs im Staatskirchenrecht, dessen Autorität weder durch den Demokratismus der Gemeinden, noch eine vom Staat ausgehende Kirchenorganisation geschmälert werden darf. Professor Mayer, der neuernannte Regens von St. Luzi, gedenkt mit Freude des herzlichen Verhältnisses, das zwischen dem bisherigen Regens und den Professoren bestanden hat und empfiehlt dem Bischof auch fernerhin das Priesterseminar. Der bischöfliche Kommissar für den Kanton Zürich, Pfarrer Meyer in Winterthur, stellt Katholisch-Zürich als den Benjamin des Bistums dem Bischof zu besonderer Nachsicht und Fürsorge vor Augen. In heiterster Stimmung versetzte die ganze Gesellschaft Herr Landammann von Reding, der seinem „Schwyzerstolze“ Ausdruck verlieh, einmal, indem er die von andern Rednern angerufene „Nachsicht“ des Bischofs mehr für andere Landesteile für notwendig erachtete, dann sich freute, dass ein „Hauptmann“ auf den Bischofsstuhl befördert worden sei, dass ferner, nach den beiden letzten Inhabern zu schliessen, einer — um Bischof von Chur zu werden — nicht bloss Bündner, sondern auch Professor in Schwyz gewesen sein

müsse; endlich ist er stolz, einem „angegliederten“ Kanton anzugehören, da die „nichtangegliederten“ bei der heutigen Feier bedeutend zurückstehen u. s. w. Er schloss mit dem schönen Satze: *Beata gens cuius Dominus est Deus eorum.*

Auch die Bündner Regierung liess sich vernehmen in der Person von Regierungsrat Stiffler, welcher zusammenfassen möchte, was an Herzlichkeit und Innigkeit in den bisherigen Glückwünschen lag und der Hoffnung Ausdruck verlieh, dass der neue Bischof dem katholischen Volke das werde, was es von ihm erwarte, und mit der Regierung dieselben guten Beziehungen bestehen lasse, wie sie bisher bestanden haben.

Es sprachen noch Bezirkspräsident Monn namens des Bündner Oberlandes, dessen erster Sohn mit Bischof Georgius den Stuhl des heiligen Luzius bestiegen hat, Pfarrer Berther namens der Heimatgemeinde etc.

Eine Menge von Telegrammen aus Nah und Fern schlossen sich den Wünschen der Anwesenden an, so von den Bischöfen von Vorarlberg und Limburg, vom Weihbischof von Trier, vor allem aber ist zu erwähnen die Glückwunschdepesche des heiligen Vaters selbst, die der neue Bischof in eigener Person verlas, um daran eine Huldigung an Pius X. anzuschliessen.

Die ganze Feier nahm einen prächtigen Verlauf. Wir schliessen mit dem Wunsche:

Ad multos annos!

F. S.



Zum Angriff der kath. Rundschau Dr. Armin Kausens gegen das bischöfliche Ordinariat in München.

Wir bringen eine kurze Orientierung über den Fall für unsere Leser.

Aus Kausens Artikel. Derselbe gipfelt in dem Satze: „Die Inful könnte in München die grösste Macht nach der Krone sein. Sie ist aber nur eine Insigne, keine Macht. Sie versteht nicht, dass die Grossen der Erde heute die Stimmen des Volkes sind. Wie gern gäbe das katholische Volk seine Stimme dem, der nur seine Stimme erheben dürfte! Wie bald wäre der Münchner Augiasstall ausgekehrt!... Wir haben keinen Führer!“

Dagegen richtet die „Augsburger Postzeitung“ unter dem Titel: Für die kirchliche Autorität folgenden bemerkenswerten Artikel:

„Auch die engste Waffenbrüderschaft kann nicht davon abhalten, einen Aufsatz der „Allgemeinen Rundschau“ gegen Erzbischof Dr. von Stein zurückzuweisen, der den Oberhirten der Münchener Erzdiözese nicht aus politischen Beweggründen angreift, sondern die Gründe herber Kritik aus dem kirchlichen Leben schöpft und ein überaus abfälliges Urteil über den Erzbischof fällt.“

Die liberale Presse hat sich der Sache bereits bemächtigt. Aus dem Vorgehen eines einzelnen Zentrumsorgans wird bereits ein „Angriff der klerikalen Presse“ gemacht, eine Aktion der Zentrumsparthei, während die ganze Zentrums Presse mit einer einzigen Ausnahme gegenüber den Ausführungen der „Rundschau“ sich in eisiges Schweigen hüllt. Die Verallgemeinerungen sind ein beliebter Trik der liberalen Presse in ihrer durch-

sichtigen Stimmungsmache. Was ein Einzelner von uns Zentrumsleuten redet oder schreibt, wird gleich zur Kundgebung der ganzen Zentrumsparthei gestempelt. Und nach der Verallgemeinerung im vorliegenden Falle macht man dann die Anwendung: der „religiöse Erzbischof“ wird dem „polit. Katholizismus“ des Zentrums entgegengestellt.

Von den „Münchener Neuesten Nachrichten“, welche die wahlpolitische Kundgebung des Erzbischofs Dr. von Stein vom Januar 1907 in den höchsten Tönen gefeiert haben, geschieht es! Von denselben „Münchener Neuesten Nachrichten“, welche in unzähligen Kundgebungen das positive Christentum und Institutionen der Kirche geleugnet und bekämpft haben, welche einst das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes als „germanischem Geiste widersprechend“ bezeichnet haben, welche die ehrwürdigen Kapuziner „eine ungebildete, unsaubere Gesellschaft“ genannt, die beim 50jährigen Jubiläum der Unbefleckten Empfängnis dies Dogma frech verlästert haben, die das Pfingstwunder als Mythos hingestellt und den Leib Christi in Brotesgestalt, die konsekrierte Hostie eine — „Oblate“ genannt, die den Grassmannskandal gegen die Morallehre der Kirche möglichst mitgemacht haben. Und diese „Münchener Neuesten Nachrichten“ umschleichen und umschmeicheln jetzt den Erzbischof, wie zur Zeit der letzten Reichstagswahl, feiern seine religiöse Gesinnung gegenüber dem „politischen Katholizismus“ und — ohne zu merken, wie scharf sie den Erzbischof damit beleidigen — gegenüber dem „Klerikalismus“ der Stadt München, an dessen Spitze der Erzbischof nach Gesinnung, Ueberzeugung und Amtspflicht steht und stehen muss. Merkt denn das liberale Blatt nicht, dass es durch sein unwürdiges Herandrängen an den Erzbischof und durch den Versuch, zwischen ihm und jenen, die geschlossen hinter ihrem Oberhirten stehen, eine Kluft aufzureissen, die Argumentation der „Rundschau“ nicht entkräftet, sondern zuspitzt?

Der Aufsatz der „Rundschau“ wirft dem Erzbischof Mangel an Initiative vor und führt seine Kritik in der schärfsten Weise durch. Es ist ungerecht, für die Zustände in München den jetzigen Erzbischof verantwortlich zu machen. Der Prozess geht auf Jahrzehnte zurück, zeigte sich unter den früheren Oberhirten ganz ebenso und wurde früher ganz genau so kritisiert, wie jetzt. In München herrscht keine Disziplin unter den Katholiken, vor allem der bürgerlichen und besseren Stände; der Genius loci bringt das mit sich. Das ist der Hauptfehler. In dieser Stadt den wirklichen Katholizismus nach der Bevölkerungsziffer abzuschätzen, wäre sehr verfehlt. Die zunehmende protestantische Bevölkerung, das wachsende Heer einwandernder Pensionisten und norddeutschen Zuzugs, der kirchlich verflachende Weltstadtgeist zeigen Erscheinungen, die nicht mehr mit der normalen Seelsorge bewältigt werden können. Da keine Mittel zur Zerschlagung der grossen Pfarreien in kleinste Seelsorge-Bezirke vorhanden sind, so ist die Missionierung durch Ordensleute im vollsten Sinne des Wortes am Platze, die ja überhaupt die einzige Ergänzung für den durch kirchliche Funktionen, Verwaltung und Katechese absorbierten Weltklerus in der Weltstadt bilden.

Der Artikel der „Rundschau“ ist, das muss offen zugestanden werden, eine Zusammenfassung der Kritik, die seit langen Jahren namentlich in den Kreisen des Klerus geübt wird. Solange die Kritik am „häuslichen Herd“ geübt wird, kann man nichts gegen sie anhaben. Jetzt, wo sie an die Oeffentlichkeit tritt, muss ihr mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden.

Das Forum für die bischöfliche Gewalt ist nicht die Oeffentlichkeit, sondern der Hl. Stuhl. Wer öffentlich auftritt und wider seinen Bischof zeugt, vergeht sich schwer gegen die kirchliche Ordnung und die kirchliche Autorität. Gewiss ist auch die sachliche Kritik kirchlicher Verhältnisse und Personen erlaubt. Die katholische Wissenschaft macht für die Vergangenheit davon ungestört Gebrauch. Aber die unter uns wirkenden Bischöfe müssen der öffentlichen Kritik in kirchlichen Dingen entzogen sein. Was man vorzubringen hat, ist in Rom am Throne des Heiligen Vaters niederzulegen. Die kirchliche Autorität ist etwas ausserordentlich Zartes. Sie ist eine Gewissenssache. Die geringste Störung wirkt in der Potenz, unter Umständen verheerend. Die Oeffentlichkeit ist nicht der Rechtsstand eines Erzbischofs, hier sind nur Vorstellungen, Bitten an den Oberhirten am Platze. An das Domkapitel, den Generalvikar, an den engeren Kreis des Oberhirten hat man sich zu wenden. Aeussersten Falls der Appell an den Hl. Stuhl.

Von diesem Standpunkt aus ist der Aufsatz der „Rundschau“ als ein schwerer Fehler zu bezeichnen.

Dr. Frhr. v. Hertling hat einmal, dem Sinne nach, ungefähr gesagt: wer etwas öffentlich unternimmt, muss die Macht haben, es durchzusetzen, oder den Einfluss, massgebend auf andere einzuwirken, die die Gewalt haben, es zu vollbringen. Wo das nicht ist, bleibt es eine unnütze Rederei, die nur Aerger bereitet!

Man hat den greisen Oberhirten der Erzdiözese München schwer gekränkt und die bischöfliche Autorität empfindlich beeinträchtigt. Cui bono? So werden die Zustände in München um kein Atom besser.“

Wir schliessen uns dem Hauptgedanken dieses Artikels an. Seit der Urzeit gilt die zarteste Wahrung der bestehenden waltenden Kirchenautorität als eine Forderung des sensus catholicus. Eine in ruhigem Ton gehaltene, ehrfurchtsvolle, aber freimütige Erwägung in der Presse in einem ganz ausserordentlichen Falle wie dieser würden wir zwar, wenn ein anderes Vorgehen nicht zum Ziele zu führen scheint, nicht absolut als unstatthaft bezeichnen. Aber sie hätte ohne Verletzung der kirchlichen Autorität geschehen sollen. Und das wäre auch möglich gewesen. Der direkte Appell nach Rom ist eben auch ein sehr scharfes Vorgehen, wozu die Lage in München doch wohl nicht berechtigt.

Es geschieht in München sehr aufopferungsvolle, segensreiche Pastoralionsarbeit vom Welt- und Ordensklerus. Auch sind eine Fülle katholischer Kräfte überhaupt tätig. Neuestens ist man auch den jetzigen Bedürfnissen hinsichtlich Gottesdienst- und Predigtgelegenheit noch weiter entgegengekommen. Es dürfte wohl aber da und dort hinsichtlich Früh- und Spätpredigten und

abendliche Beichtgelegenheit noch mehreres geschehen. Es zieht durch die Stadt noch katholische Luft. Ja, man erbaut sich öfters in den Kirchen Münchens an der Andacht nicht bloss der Frauen, sondern auch der Männer. Freilich sind die Gottesdienste verschiedenartig besucht. Aber es pulsiert viel religiöses Leben. Jedoch die Stadt birgt eben zwei Völker in ihrem Schosse. Und die Propaganda des Unglaubens von oben und unten ist eine gewaltige. Die Einheit der katholischen Arbeit ist jedenfalls eine viel zu wenig geschlossene. Die Mittel zur Zerteilung der grossen Pfarreien sollten denn doch in München zweifellos gefunden werden. Hinsichtlich Neuerrichtung von Pfarreien ist an der Peripherie sehr vieles geschehen. Vieles, sehr vieles tun die Orden. Dass alle Kreise zusammenstehen sollten zur Förderung der kath. Presse in der Grosstadt, ist zweifellos eine hochehrliche Pflicht. Die scharfen Angriffe auf den Erzbischof sollten gut gemacht werden. Der Fall aber könnte doch einen vielseitigen Anlass bieten, die zerstreuten Kräfte noch besser um gewisse Zentralpunkte zu sammeln und die geistige Arbeit einheitlicher zu gestalten. Der Bischof einer Stadt ist freilich der erste Lebenspunkt. Aber man kann der obersten Autorität auch zu viele Einzelheiten zumuten. Gewiss sind die religiös-politischen und die Pressverhältnisse einer Grosstadt von ausserordentlicher Bedeutung; doch darf man keineswegs das gesamte religiöse Leben und Arbeiten einer Grosstadt nur unter dem Gesichtspunkte der religiös-politischen Verhältnisse auffassen. Dass der Satz ausgesprochen wurde: „die Inful könnte in München die grösste geistige Macht nach der Krone sein“ — ist ganz zeitgemäss. Das hängt aber durchaus nicht allein vom Träger derselben ab.

Wären nicht offene Aussprachen weiterer Kreise von Laien und Geistlichen in solchen Fällen besser, als der Weg der Presse?

So viel zur Orientierung unserer Leser über den Fall, der nun doch durch die gesamte Tagespresse geht.

München ist überhaupt für weiteste Kreise ein Kulturzentrum. Darum bekümmern sich auch weiteste Kreise um Münchens religiöses Leben.

Uns scheint, wenn man glaubte, der höchsten Stelle vor der breiteren Öffentlichkeit Vorhalte machen zu müssen, dann hätten vor derselben Öffentlichkeit doch auch die vielen Verdienste des greisen Hirten der Diözese noch deutlicher, offener genannt und anerkannt werden sollen. Sonst entsteht in weiten Kreisen ein falsches, einseitiges Bild, für das man verantwortlich wird.

München besitzt für die Vereinheitlichung des religiösen Lebens und des kirchlichen Einflusses zwei zentrale Stellen, die sich harmonisch ergänzen: neben dem Erzbischof auch den deutschsprechenden Nuntius, der mit feinem Takte und grossem Interesse in seinem Bereiche dem kirchlichen Leben der Stadt sehr nahe steht.

Wie gesagt, so viel zur Orientierung der Leser, aus zuverlässigen Nachrichten und eigenen Erwägungen.



Kirchen-Chronik.

Bistum Basel. Allen, welche sich für die Herausgabe des neuen Diözesan-Gesang- u. Gebetbuches interessieren, wird es erwünscht sein, zu vernehmen, dass dessen Druck schon bedeutend vorgerückt ist, so dass dessen Erscheinen gegen Neujahr erwartet werden kann. Auch die Orgelbegleitung ist bereits im Drucke.



Einladung zur 39. Generalversammlung

der freien kantonalen Priesterkonferenz, Mittwoch den 28. Oktober 1908, im Priesterseminar Luzern (Beginn punkt 11 Uhr). — Traktanden: 1. Referat von Hochw. Herrn Kommissar Dr. F. Segesser: „Zu unserer kirchenpolitischen Frage“; 2. Diskussion; 3. Rechnungsablage und Vorstandswahl. Nachher gemeinsames Mittagessen im Seminar.

Wir benützen den Anlass, alle Priester unseres Kantons, welche noch nicht Mitglieder der Konferenz sind, zum Beitritt einzuladen.

Schüpfheim, den 1. Oktober 1908.

Der Vorstand.



Geistliche Prüfungen.

Die geistliche Prüfungskommission gibt hiemit bekannt, dass die Kompetenzprüfungen in Dogmatik, Moral und Exegese auf Dienstag den 10. November nächsthin und die folgenden Tage angesetzt sind. Beginn jeweils morgens 8 Uhr. Die H. Herren Examinanden wollen sich bis zum 9. November, abends 6 Uhr, beim Präsidenten der Kommission, Hochw. Herrn Dr. Franz Segesser, bischöflicher Kommissar, anmelden und ihre Zeugnisse einsenden.

Im Auftrage der Prüfungskommission,
Der Aktuar: W. Meyer, Prof.



Rezensionen.

Asketisches.

Betrachtungspunkte für alle Tage des Kirchenjahres. Von Stephan Beissel, S. J. Freiburg, Herder. 10 Bändchen. I. Das Gebet des Herrn und der Englische Gruss (VIII und 134) Mk. 1.30, geb. Mk. 2. II. Der Weihnachtsfestkreis. Erster Teil. (VIII und 204) Mk. 2.20, geb. Mk. 3. III. Der Weihnachtsfestkreis. Zweiter Teil. (VI und 120) Mk. 1.30, geb. Mk. 2. IV. Die heilige Fastenzeit. (X und 172) Mk. 1.80, geb. Mk. 2.60. V. Das Leiden unseres Herrn. (VIII und 214) Mk. 2, geb. Mk. 2.80. VI. Die Verherrlichung unseres Herrn Jesu Christi (IV und 190) Mk. 1.80, geb. Mk. 2.60. VII. Der Pfingstfestkreis. Erster Teil. (VIII und 164) Mk. 1.80, geb. Mk. 2.60. VIII. Der Pfingstfestkreis. Zweiter Teil. (VIII und 250) Mk. 2.40, geb. Mk. 3.20. IX. Die Verehrung Unserer Lieben Frau. (X und 294.) Mk. 2.80, geb. Mk. 3.60. X. Die Verehrung der Heiligen. (VIII und 184) Mk. 1.80, geb. Mk. 2.60.

Sämtliche Bändchen der Beissel'schen Betrachtungen haben rasch eine zweite Auflage erlebt, die sich inhaltlich reicher, formell sorgfältiger präsentiert. Von dürftigen Andeutungen und erschöpfenden Abhandlungen gleich weit entfernt, bieten sie ein übersichtliches Schema, „Punkte“, wodurch der Meditationsstoff überaus klar gegliedert und mit meisterhafter Prägnanz erklärt wird. Das tiefe theologische Wissen des Verfassers, sein Verständnis für die Gegenwart geben seinen Ausführungen das Gepräge des Gediegenen und unmittelbar Praktischen. Dabei will er des Lesers eigenes Denken kräftig anregen und zumal der Betätigung seiner Affekte möglichst wenig vorgreifen.

F. W.

Das Gastmahl der göttlichen Liebe ist ein feuriger Aufruf an alle Christen, sich das heiligste Sakrament des Altars recht fleissig zu nutzen zu machen. O, wie gut erklärt Frassinetti in diesem Buche die Gesinnungen und Absichten des liebevollen Herzens unseres Herrn Jesus Christus, der durch die Einsetzung der hl. Eucharistie uns, seinen Kindern, ein Gastmahl bereitet hat, das für uns ebenso leicht zugänglich ist, wie es für unsere Stammeltern im irdischen Paradiese der Baum des Lebens war. Frassinetti hat durch sein Gastmahl der göttlichen Liebe der christlichen Frömmigkeit einen ganz hervorragenden Dienst erwiesen, indem er — gegen die zu seiner Zeit herrschende Ansicht den Beweis erbrachte, dass die notwendige und genügende Vorbereitung (Disposition) für eine würdige und fruchtbringende Kommunion der Stand der Gnade ist. Dem Verfasser gebührt sehr hohes Lob, weil er durch dieses herrliche Büchlein (verfasst 1867) wie durch andere ähnlichen Inhalts, sehr viel dazu beitrug, dass in der Kirche der öftere Empfang der hl. Sakramente wiederum aufblühte. (S. Em. Dom. Kard. Svampa, Erzb. v. Bologna, in seiner Vorrede zu der seeben in der vatikanischen Druckerei erscheinenden Neuauflage sämtlicher Werke Frassinettis, welche Sr. Hl. Papst Pius X. gewidmet und von diesem mit einem Breve ausgezeichnet wurde.)

Kirchengeschichtliches.

Lehrbuch der Kirchengeschichte für Mittelschulen, von Anton Ender. XII und 196 Seiten. Freiburg, Herder, 1907. Preis: Mk. 2.50 ungebunden.

Es ist sehr erfreulich, dass immer wieder neue Lehrbücher der Kirchengeschichte für Mittelschulen veröffentlicht werden. Dadurch kann in der Auswahl des Stoffes und in der methodischen Behandlung desselben allmählich eine gewisse Einheit und Vollkommenheit erzielt werden.

Das angezeigte Lehrmittel hat seine unbestreitbaren Vorzüge. Dahin rechnen wir die Einfachheit des Stiles, die sorgfältige Disposition, die treffliche Auswahl des Stoffes, den lebensvollen, siegesfrohen Ton, der die ganze Arbeit durchweht, die enge Beziehung des Lehrbuches zu dem Werke, das der Verfasser als Hilfsmittel für die Vorbereitung des Lehrers in erster Linie sich denkt; es ist dies dessen „Geschichte der katholischen Kirche in ausgearbeiteten Dispositionen zu Vorträgen.“ Benziger & Cie., Einsiedeln.

Einzelne Mängel wären nach meinem Dafürhalten etwa folgende: Das apologetische und dogmatische so wichtige Altertum ist mit 40 Seiten doch etwas zu kurz geraten, wenn man es mit der Neuzeit vergleicht, welcher doppelt so viele Seiten zugewilligt wurden. Vielleicht hätten dort einige schlagende Texte zur Beleuchtung der kathol. Lehren und Einrichtungen mit genauer Angabe des Fundortes Aufnahme verdient. Die Angabe der Aussprache französischer Wörter halte ich nicht für nötig. Im scharfsinnigen Disponieren des Stoffes ist der Verfasser ein Meister; aber bisweilen hat man doch das Gefühl, er gehe zu weit und verwirre den jugendlichen Geist, statt ihn zu erhellen. Die treffliche Ausstattung und die feinen

Bilder aus der Kunstgeschichte haben das Büchlein kostspielig gemacht.

Zug.

C. Müller, Prof.

Lehrbuch für den kathol. Religionsunterricht in den oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen, von Dr. Arthur König. 2. Kursus: Die Geschichte der christlichen Kirche. 12. und 13. Auflage. VII und 116 Seiten. Freiburg, Herder, 1907.

Schon die starke Verbreitung dieses Lehrbuches der Kirchengeschichte, welches einen integrierenden Bestandteil eines Religionshandbuches bildet, spricht für dessen Vortrefflichkeit. Die Klarheit in der Disposition der einzelnen Paragraphen und die Einfachheit der Sprache sichern demselben einen hervorragenden Platz. Hinsichtlich der Auswahl des Stoffes wird man verschiedener Ansicht sein können. So ist die Entstehung des Kirchenstaates, die Patristik, die christliche Kunst, die Einführung der tridentischen Reformen, das 19. Jahrhundert gar knapp bedacht worden; die alten Häresien hätten vielleicht eher kürzer abgetan werden können. Ein Anhang, welcher sieben Nummern umfasst, hätte in gekürzter Form in den fortlaufenden Text verwoben werden können. Jede der fünf Perioden wird in drei Abschnitten behandelt; deren Überschriften lauten: 1. von der Ausbreitung, 2. von der Lehre und Wissenschaft und 3. von dem religiösen Leben und von der Verfassung der Kirche. Gerade glücklich scheint mir diese Dreiteilung nicht zu sein; zum „Leben“ der Kirche gehört schliesslich auch die Ausbreitung derselben, ihre Wissenschaft, ihr Kampf gegen den Irrtum, die Ausbildung ihrer Verfassung etc.

Zug.

C. Müller, Prof.

Dogmatik.

Lehrbuch der Dogmatik. Von Dr. Thomas Specht, Prof. der Theologie am k. Lyzeum zu Dillingen und b. geistlicher Rat. I. Band. Regensburg 1907. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei, A.-G., München-Regensburg. Brosch. Mk. 8, geb. Mk. 10.

Die immer neuen Darstellungen der Dogmatik zeigen immer neue Seiten aus dem unermesslichen Inhalt des Glaubensschatzes und zugleich das Alte im neuen Lichte. Die Eigenart des Buches von Specht besteht in der kurzen, bündigen Darstellung, in einer guten Durchführung des biblischen Beweises und namentlich in einer trefflichen Verwendung des patristischen Materials mit Heraushebung der jeweiligen leuchtenden Gedanken und einer genauen Feststellung der Fragepunkte. In der Einleitung über Wesen und Begriff des Dogmas, über die theologischen Gewissheitsgrade usw. hätten wir gerne noch eine gedrängte Abhandlung über die Genesis fidei gesehen. Mit der Begrüssung und Empfehlung des dogmatischen Werkes des Thomas Specht möchten wir zugleich den dringenden Wunsch aussprechen, der Verfasser möchte uns gelegentlich auch wieder einige dogmatische Monographien darbieten, wie er dies früher in seinem vorzüglichen Buche „Die Lehre von der Kirche nach dem heiligen Augustin“, Paderborn, bei Ferdinand Schöningh, 1892, getan.

A. M.



Pilgerfahrt in das Heilige Land.

Ein längerer, in Jerusalem abgesandter Th.-Brief scheint unterwegs verloren gegangen zu sein. Der fehlende Zwischenbericht und ein Rückblick auf die ganze Pilgerfahrt folgen in nächster Nummer.



Eingelaufene Büchernovitäten.

(Vorläufige Anzeige. — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

Die Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegarius und Mauritius im Hof zu Luzern. Beitrag zur Kirchen- und Kunstgeschichte der Schweiz, v. Bernhard Fleischlin. Luzern, Druck und Verlag von Räber & Cie. 1908. Mit 60 Illustrationen.

Das Christentum und die monistische Religion (auf rationalistischem Standpunkt). Von Max Werner. 1—10. Tausend. Verlag von Carl Curtius in Berlin. Preis: M. 2.—.

Wirkliche Ueberzeugung oder „Erkenntnis auf Befehl“? Offener Brief an Herrn Jesuitenpater Christian Pesch über dessen neueste Schrift: Glaube, Dogmen und geschichtliche Tatsachen, eine Untersuchung über den Modernismus. Motto: „Sie haben nun selbst Gelegenheit zur Erfahrung, dass die Wahrheit — nicht das entscheidende Interesse ist. Es ist gut, wenn Sie sich dies merken“. Aus einem Briefe Schells an den Verfasser vom 21. Januar 1903. Von Georg Schmitt, Lokalkaplan in Reistenhausen. Augsburg 1908. Verlag von Lampart & Comp.



Kirchenamtlicher Anzeiger für die Diözese Basel.

Priesterjubiläum des hl. Vaters Pius' X.

Zur würdigen Feier des Priesterjubiläums des heiligen Vaters Pius' X. wird hiemit angeordnet:

1. Samstag den 14. November, abends, soll die Feier durch längeres Geläute aller Kirchenglocken eingeläutet werden.
2. Sonntag den 15. November wird zum Hochamte die Messe de Trinitate als votiva solemnitas mit der oratio pro papa, sub una conclusione (ohne weitere Commemorationen) zelebriert (das letzte Evangelium, das des hl. Johannes).
3. Die Predigt wird der Feier angepasst.
4. Nach dem Hochamte wird das Sanktissimum ausgesetzt, das Te Deum mit den Orationen pro gratiorum actione und pro papa gesungen und der Segen erteilt.

5. Am Nachmittage findet ein feierlicher Gottesdienst statt, den die Herren Pfarrer nach Gutfinden anordnen; bei oder nach demselben ist Aussetzung des Sanktissimums und Segen.

Solothurn, den 12. Oktober 1908.

† **Jacobus.**

Bei der bischöflichen Kanzlei sind ferner eingegangen:

1. Für die Bistumsbedürfnisse: Les Genevez Fr. 17, Wegenstetten 21, Uffikon 25, Zell 75, Cornol 5.10, Eiken 20, Egerkingen 18, Obergösgen 40.
2. Für das hl. Land: Brislach Fr. 15, Müllheim 14.50, Cornol 8, Eiken 15, Welfenberg 10.
3. Für den Peterspfennig: Brislach Fr. 25, Cornol 6.85, Eiken 20, Les Genevez 15.
4. Für die Sklaven-Mission: Wegenstetten Fr. 21, Cornol 12, Egerkingen 18.
5. Für das Seminar: Wegenstetten Fr. 21, Werthenstein 20, Buttisholz 25, Brislach 14, Müllheim 11.50, Cornol 7.40, Eiken 15, Wölflinswil 20.

Gilt als Quittung.

Solothurn, 12. Oktober 1908.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge pro 1908.

Uebertrag laut Nr. 41:		Fr. 39,016.06
Kt. Aargau: Bünzen	„	150.—
Kt. Bern: Dampfreux 5, nebst Legat von sel. Pfarrer E. Gentit 150, Fahy 25, Mervelier 35	„	215.—
Kt. St. Gallen: Homburg 36, Quarten 80, Schmerikon 141.50, Tübach 60, Uznach 77, nebst Legat von Frau Claudine Schubiger-Guldin 500, Wangs 12.50	„	907.—
Kt. Glarus: Hauptort Glarus 575.50, Netstal 74.80	„	650.30
Kt. Luzern: Stadt Luzern, Löbl. Männer-Bruderschaft 50, Familie G. M. Schw. 30	„	80.—
Stift Bero-Münster	„	100.—
Kt. Obwalden: Sarnen, Pfarrei-Sammlung 800, Testament von Hrn. Arnold Emmenegger 500, Sachseln, Kirchenopfer 256, Gabe von S. M. 50, Filiale Flüeli 60, Stiftung von M. A. 134	„	1,300.—
Alpnach 340, Lungern 134, Giswil, Legat von sel. Pfarrhelfer Zraggen 150	„	500.—
Kt. Schaffhausen: Stein a. Rh.	„	624.—
Kt. Schwyz: Feusisberg	„	33.50
Kt. Thurgau: Basadingen 26, Gachnang 24	„	70.—
Kt. Uri: Sisikon, Hauskollekte	„	50.—
Kt. Zürich: Oerlikon	„	225.—
		140.—
		Fr. 44,060.86

Luzern, den 12. Oktober 1908.

Der Kassier: **J. Duret**, Propst.

Zu Ehren der realen Geschäftswelt sei konstatiert, dass diese nur die echte Heublumenseife von Grotlich führt.

Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von **Räber & Cie., Luzern.**

Tarif pr. einspaltige Nonparolle-Zeile oder deren Raum:
 Ganzjährige Inserate: 10 Cts. Vierteljähr. Inserate: 15 Cts.
 Halb „ „ „ 12 „ Einzelne „ „ 20 „
 * Beziehungsweise 26 mal. * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.— pro Zeile.
 Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
 Inseraten-Aannahme spätestens Dienstag morgens.

Kirchenfenster-Spezialität.

Vom einfachsten bis zum reichsten, mit und ohne Figuren, streng religiöse Ausführung, kunstgerechte und solide Arbeit mit langjähriger Garantie. — Skizzen und Offerten sind Interessenten stets zur Verfügung, sowie persönliche Besprechung und Kostenvoranschläge.

Reparaturen & Glasmosaik für Wände und Altareinsätze. etc.

Mässige Preise.

Zahlreiche Referenzen.

Telephon Nr. 3818

Emil Schäfer, Glasmaler, Basel (selbst Fachmann).

BILDER - EINRAHMEGESCHAFT von X. Amrein-Kunz, Reussbühl

empfiehlt sich bestens für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung prompter, solider, garantiert staubfreier Arbeit. Besorge auch Bilder sowie photograph. Vergrösserungen. H5281Lz

Kirchentepiche

in grösster Auswahl bei **Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern**

Carl Sautier

in Luzern
 Kapellplatz 10 — Erlacherhof
 empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten **Paramenten und Mahnen**

sowie auch aller kirchlichen **Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.** zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Anfragesendungen zu Diensten
Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung Räder & Cie. in Luzern besichtigt und zu Originalpreisen bezogen werden.

Echte Bienenwachs - Altarkerzen

gestempelt, garantiert reine Qualität
empfiehlt gültiger Abnahme

Rud. Müller-Schneider
Altstätten (St. Gallen).

Eigene grosse Naturwachsbleiche.
Auszeichnungen: Ehrendiplom und goldene Medaillen, päpstliche Anerkennung und bischöfliche Empfehlungen.

Kurer & Cie., in Wil

Kanton St. Gallen

(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)
empfehlen ihre selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen **Kirchenparamente und Vereinsfahnen**, wie auch die nötigen Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen für deren Anfertigung. Ebenso liefern billigst: Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen für den Monat Mai etc. etc. Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung. Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt: Herr Ant. Achermann, Stütssgrist, Luzern.

EDUARD KELLER

ATELIER FÜR KIRCHLICHE KUNST
Willisau, Luzern

empfehlte sich der Hochw. Geistlichkeit für Lieferung von Altären, Hl. Gräbern, Statuen, Vergolderei und Kirchenmalerei, Renovation ganzer Kirchen.

Gebrüder Gränicher, Luzern

Besteingerichtetes Massgeschäft und Herrenkleiderfabrik.

Soutanen und Soutanellen von Fr. 40 an
Paletos, Pelerinenmäntel und Havelock von Fr. 35 an
Schlafrocke von Fr. 25 an

Massarbeit unter Garantie für feinen Sitz bei bescheidenen Preisen.
Grösstes Stofflager. Muster und Auswahlendungen bereitwilligst

GEBRÜEDER GRASSMAYR Glockengiesserei

Vorarlberg — FELDKIRCH — Oesterreich
empfehlen sich zur

Herstellung sowohl ganzer Geläute als einzelner Glocken

Mehrjährige Garantie für Haltbarkeit, tadellosen Guss und vollkommen reine Stimmung.

Alle Glocken werden gewendet und neu montiert mit leichtem Läutesystem. Glockenstühle von Eichenholz oder Schmiedeseisen.

Sakristieglocken mit eiserner Stuhlung.

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Der beliebte Fahrplan

„Moment“

für den Winter 1908/09 kann bezogen werden bei

Räder & Cie., Buchhandlung, Luzern.

Hotel Kloostergarten, Einsiedeln

empfehlte sich bestens der hochwürdigen Geistlichkeit und verehrlichen Pilgern
Hohe geräumige Zimmer ☒ Gute Küche ☒ Reelle Weine
Billige Preise ☒ Pension nach Uebereinkunft
Frz. Meyenberg-Gemperle.

BODENBELÄGE für KIRCHEN

ausgeführt in den bekannten *Mottlacher Platten* liefern als Spezialität in einfachen bis reichsten Mustern

EUGEN JEUCH & Co., Basel.

Referenzen: Kloster Mariastein, Kirche in Hagenwyl, Eggersried, Oensingen, Stein, Säkingen, Glattbrugg Appenzell, Fischingen, etc. etc.

Chauffage des Eglises

Système Drevet & Lebigre 19 rue Lagille Paris.

Foyers économiques à feu continu, brûlant des suies de Locomotive poussières de Coke, poussières de Charbon maigre.
Projets et Devis gratis.

Quelques Références

Collegiale St. Nicolas Fribourg (Suisse)

R. P. P. Cordeliers Fribourg

Eglise des Augustins Fribourg

Eglise de Romont (Ct. de Fribourg)

Estavayer-le-Lac; La Tour-de-Trême;

Cugy; Remaufens; Surpiorre; Heitenried;

Assens; Bressancourt; Cressier; St. Augustin Constance, etc. etc.

F. Balzard, Représentant et Installateur pour la Suisse,
40 Vogesenstrasse, Basel — Bâle.

Kirchenparamente:

Messgewänder, Stolen, Alben, Cingulum
Birette, Chorhemden, Ministrantenröcke u. s. w.
sind in schöner Auswahl vorrätig bei
Räder & Cie., Buch- und Kunsthandlung
Franken-Morgartenstrasse

Novitäten

vorrätig bei

Räder & Cie., Buchhandlung, Luzern.

Baumberger Georg, <i>Im Fluge an südliche Gestade,</i>	geb.	Fr. 8.75
Borgo P. Karl, <i>Das grösste Geheimnis der göttlichen Liebe,</i>		„ 1.15
Birkle G., <i>Inwiefern ist der Begnadigte ein übernatürliches Ebenbild Gottes?</i>		„ 3.75
Heiner Dr. Franz, <i>Das neue Verlöbniß- und Eheschliessungsrecht in der kath. Kirche</i>		„ 1.50
Kerer Franz Xaver, <i>Auf zur Freude!</i>		„ 1.90
Herlein Willibald, <i>Das Dorfleben,</i>		„ 6.25
Storck Karl, <i>Mozart, sein Leben und Schaffen,</i>	geb.	„ 10.—
Ruland Wilhelm, <i>Habsburger-Chronik,</i>		„ 2.50
Kardinal Mercier, <i>Der Modernismus, Vorlesungs-Verzeichnisse der Universitäten, Technischen- und Fach-Hochschulen von Deutschland, Deutsch-Oesterreich und der Schweiz,</i>		„ 1.—
Spemann's Alpenkalender 1909,		„ —.80
		„ 3.—

Beachtenswerte Neuheiten

Zur brennendsten Erziehungsfrage der Gegenwart. Ein Vortrag von **Joseph Zappers**, Vorschullehrer. 40 Seiten. 8°. Broschiert 45 Cts.

Der Verfasser will mit diesem Schriftchen einen Beitrag liefern zur Lösung der dringendsten modernen Erziehungsfrage, der Frage über die sexuelle Aufklärung der Jugend. Aber nicht in der systematischen Aufklärung unserer Jugend über die Geschlechtsgeheimnisse findet der Referent das Mittel zur Besserung der sich immer steigenden geschlechtlichen Verirrungen unserer Zeit, sondern einzig in der Rückkehr zu Gott und seinem hl. Geheiß, in der Erziehung der Jugend auf religiös-sittlicher Grundlage. Das Schriftchen kann allen an der Jugenderziehung Tätigen bestens empfohlen werden, besonders Geistlichen und Lehrern, die in ganz bevorzugter Weise dazu berufen sind, in dieser ebenso wichtigen als entscheidenden Erziehungsfrage ein entscheidendes Wort zu sprechen.

Die sechste Jahrhundertfeier des Rütlichwures, begangen auf dem Rütli, Sonntag den 13. Oktober 1907. Festschriften im Auftrage der h. Regierung gesammelt von **Dr. Eduard Wymann**. Mit 16 Illustrationen. 54 Seiten. 8°. Broschiert Fr. 1.—

Die Schrift bietet ein würdiges Gedenkblatt an die 600jährige Erinnerungsfeier des Rütlichwures. Eine historische Erörterung über das Rütli, eine Schilderung des Festes in seiner Vorbereitung und in seinem Verlauf und die Predigt, sowie die Festreden, welche am zweiten Sonntag im Weinmonat des verwichenen Jahres auf dem Rütli gehalten wurden, in wortgetreuer Wiedergabe, das bildet den Inhalt der Broschüre, die mit Bildern hübsch ausgestattet ist.

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einfiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Der katholische Student. Ein religiöser Wegweiser durch Mittel- und Hochschule. Von **P. Emeram Glaschröder, O. Cap.**, Seminardirektor. In zweifarbigen Druck, mit roter Einfassung, 3 Einschaltbildern in Lichtdruck, Kreuzwegbildern nach Feuerstein, mehreren dem Texte angepaßten, künstlerisch ausgeführten Originalandeinfassungen, Kopfleisten und Schlussvignetten. 628 Seiten. Format VII. 75x120 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 2.50 und höher.

Der Inhalt dieses nobel ausgestatteten Werkleins gliedert sich nach dem Worte des Heilandes: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ in drei Teile, von denen jeder den Autor als einen in langjähriger Praxis tüchtig geschulten Erzieher der studierenden Jugend kennzeichnet. In edler Sprache beleuchtet das Büchlein alle Seiten und Verhältnisse, in denen der katholische Student der Neuzeit religiöser Unterweisung bedarf. Die reiche illustrative Ausstattung des Werkleins gereicht demselben zu einer wahren künstlerischen Zierde.

Früher Führer im Wandel und Gebete sind erschienen: **Jünglinge höherer Lehranstalten.** Unter Mitwirkung mehrerer geistlicher Professoren des Kollegiums Maria-Hilf in Schwyz herausgegeben von **Viktor Jäggi**, Präfekt. 2. Auflage. Mit 1 Stahlstich. 576. Format IX. 77x129 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 2.— und höher.

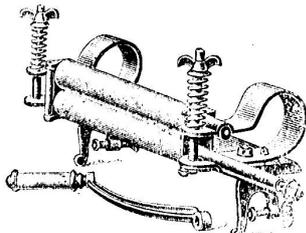
Ein ausgezeichnetes Gebetbüchlein für die studierende Jugend. „Volkszeitung“, St. Johann, a. d. Saar.
Der studierende Jüngling unter der Fahne Christi. Gebet- und Lehrbuch für die studierende Jugend. Von **P. A. Richter**. In zweifarbigen Druck, mit roter Einfassung, 4 Stahlstichen und 4 Vollbildern. 544 Seiten. Format VII. 75x120 mm. Gebunden in Einbänden zu Fr. 2.— und höher.

Um meine Waschmaschinen à 23 Franken

mit einem Schläge überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! **Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monate!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen aus allen Ländern Europas! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwundlich! Grösste Arbeits erleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an:

PAUL ALFRED GOEBEL, BASEL, Albanvorstadt 16.

Vorträter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung bitte stets nächste Bahnstation angeben!



1a. Auswindmaschinen, sogenannte Heisswinger, d. Beste, Solideste und Feinste, was es gibt, versende zu nur Fr. 28 à Stück, und zwar nicht unter Nachnahme, sondern gegen 3 Monat Kredit!

Paul Alfred Goebel, Basel, Albanvorstadt 16.

Gläserne

Messkännchen

mit und ohne Platten liefert Anton Achermann, Stüttsakristan, Luzern.

Intelligenter junger Mann, der etwas vom Kirchendienst versteht, wünscht Stelle als

Sakristan

Offerten beliebe man zu richten an die Exp. der „Schw. Kirchenzeitung“.

Haushälterin

mittlern Alters wünscht Stelle zu geistlichem Herrn. Offerten an M. M. 1861 an die Expedition des Blattes.

Sobien erschien:

Kirchliches Handlexikon

Ein Nachschlagebuch über das Gesamtgebiet der Theologie und ihrer Hilfswissenschaften unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrten in Verbindung mit den Professoren Karl Hilgenreiner, Joh. B. Nisius S. J., Josef Schlocht und Andr. Seider herausgegeben von **Dr. Michael Buchberger**

Zwei Bände
Mit kirchlicher Genehmigung
Heft XXXI: Magle — Martin, Konrad

Vollständig in ca. 45 Heften à Mk. 1.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Allgemeine Verlags-Gesellschaft
m. b. H. in München



Reines Acetylen Licht

nach neuester Technik konstruiert, erstellt unter Garantie **J. Truttmann** Acetylen- u. Elektro-Industrie **Einmenbrücke — Luzern** Prospekt über tragbare Lampen, wie stationäre Anlagen in jeder belieb. Grösse. Geogr. 1898. z. Z. über 300 Licht-App. in Betrieb

Werkstätte

für kirchl. Gefässe u. Geräte
Neuanfertigung, Renovation



Mässige Preise Garantie

Feiner - Vergoldung und - Versilberung

Adolf Bick, Silberarbeiter
Wil, St. Gallen. (H 2379 G)

Lebendiger Rosenkranz
Rosenblätter, Aufnahme-scheine, Bruderschaftsregister und alle andern offizieller Schriften sind Verlag der **M. Baumann'schen Buchhandlung**, Dülmen i. W., Verleger des heil. Apostol. Stuhles.

Weihrauch
in Körnern, reinkönig, pulverisiert fein präpariert, p. Ko. z. Fr. 3.— b. Fr. 8.— empfiehlt **Anton Achermann**, Stüttsakristan, Luzern.

Verlangen Sie gratis illustrierte Kataloge über **Harmoniums**
in allen Preislagen.
Vorzügliche Schul- und Hausinstrumente
Fr. 55 an.
Occasionsinstrumente
Bequeme Ratenzahlungen!
Altestes Spezialgeschäft der Schwyz
Hug & Co., Zürich und Filialen